

Bibliographie = Editions musicales

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: ReferenceList

Zeitschrift: **Das Orchester : schweizerische Monatsschrift zur Förderung der Orchester- und Hausmusik = L'orchestre : revue suisse mensuelle pour l'orchestre et la musique de chambre**

Band (Jahr): **1 (1934)**

Heft 3

PDF erstellt am: **29.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

KONZERT UND OPER

ZÜRICH. — Stadttheater. — Der in Hamburg tätige Zürcher Tenor Willy Frey gastierte mit großem Erfolg im „Troubadour“, in „Arabella“ und in der Titelrolle von „Hoffmanns Erzählungen“. „Hoffmanns Erzählungen“, die fantastische Oper von Offenbach ist neu einstudiert worden und geht mit sehr starkem Erfolg über die Bühne. Die Inszenierung wurde einer gründlichen Renovation unterzogen und mit Aufwendung raffinierter technischer Hilfsmittel, die vom Komponisten gewollte, unheimliche Stimmung verwirklicht. Unter der bewährten Leitung Max Conrads sind neben F. Defal und Willy Frey die Damen Hellwig, Bernhard-Ulbrich, Prechtl, Carlsson und Höckh beschäftigt.

Der „Vogelhändler“, neben seinem „Obersteiger“ Zellers beliebteste Operette macht in neuer Bearbeitung und prunkvoller Ausstattung ausverkaufte Häuser.

In Anwesenheit des Komponisten und der Textdichter findet nächstens die Welturaufführung von J. Beers neuer Operette „Der Prinz von Schiras“ statt.

Tonhalle. — Im X. Abonnementskonzert der Tonhalle-Gesellschaft wurden Werke von Schubert; Unvollendete; — R. Strauß: Till Eulenspiegels lustige Streiche, und Musorgski: Eine Nacht auf dem kahlen Berg gegeben. Der bekannte Wiener Tenor Franz Voelker sang Arien von Haydn, Weber und Richard Wagner. Das Programm des IX. Kammermusikkonzertes enthielt folgende Kompositionen für Kammerorchester; J. S. Bach: Brandenburgisches Konzert Nr. 3; Mozart: Serenade Nr. 9 und Hindemith: Violinkonzert mit Kammerorchester.

Das diesjährige Schweizerische Tonkünstlerfest wird am 9. und 10. Juni in Frauenfeld abgehalten. Neben der Tagung des Schweizer Tonkünstlervereins sind zwei Konzerte vorgesehen: ein Kirchenkonzert

mit Werken von C. Beck, W. Burkhard, A. Chenaux, R. Sturzenegger und R. Vuataz und ein Kammermusikkonzert mit Werken von A. Brunner, K. David, Emil Fray, W. Geifer, Walter Lang und A. Patry.

Für seine diesjährigen Konzerte hat der Gemischte Chor Zürich folgendes Programm aufgestellt: Karfreitag: Messias von Händel. — Sommerkonzert, 22. Juni: F-Moll-Messe von Bruckner. — Winterkonzert, 23. Oktober: Roméo et Juliette von Berlioz.

Der Wiener Violoncellvirtuose J. Stutschewsky gab unter solistischer Mitwirkung von H. Schwarz, Wien, Irma Schaichet und Hela Jamm, Zürich, ein Konzert im Zürcher Konservatorium, welches einen interessanten Einblick in das Schaffen moderner jüdischer Komponisten gab.

BIEL. Das Bieler Orchester (Leitung W. Arbenz) veranstaltete unter Mitwirkung des Damenchores „Concordia“ ein Konzert mit Vokal- und Instrumentalwerken von Werner Wehrli.

THUN. In Thun gab der dortige Lehrergesangsverein ein Konzert, welches ausschließlich dem Schaffen Willy Burkhardts, Bern, gewidmet war.

Nach langer Pause wird in der Berliner Staatsoper Roffinis „Wilhelm Tell“ in neuer Bearbeitung von J. Kapp aufgeführt. Nach dem durchschlagenden Erfolg zu schließen, wird die Oper wohl dauernd im Répertoire bleiben. Es wäre zu wünschen, daß auch unsere Schweizer Theater Roffinis Meisterwerk im Spielplan wieder aufnehmen würden.

NÉCROLOGIE

Le grand compositeur anglais, Sir Edward Elgar, vient de mourir à Worcester à l'âge de 77 ans. Il était Maître de la Chapelle du Roi et membre de plusieurs académies. Il a composé quatre Oratorios dont le Rêve de Gerontius est le plus connu, plusieurs œuvres pour orchestre, deux concertos, un quintette, ainsi que de nombreux morceaux pour piano. Elgar était un des derniers représentants de l'école néo-romantique. Il était très estimé en Angleterre où ses œuvres jouissent d'une grande popularité.

Le vétéran de la trompette, Merri Franquin, ancien professeur au Conservatoire est mort à Paris à l'âge de 85 ans. Il avait formé de nombreux élèves et, par son enseignement, porté l'art de la trompette au rang qu'il occupe aujourd'hui. Il était non seulement un bon professeur, mais une brave cœur, dont tous ses élèves ont gardé le meilleur souvenir.

BIBLIOGRAPHIE ~ EDITIONS MUSICALES

OTHMAR SCHOECK,

op. 49. Kantate nach Gedichten von Eichendorff, für einen kleinen Chor von Männerstimmen, Bariton solo, drei Posaunen, zwei Tuba, Klavier und Schlagzeug.

Verlag Hug & Cie.

Eichendorff ist nun einmal die erste Liebe Schoecks, zu der er immer wieder zurückkehrt und auf dessen Anruf seine Musikseele am liebsten respondiert; bei aller Eigenwegigkeit der Harmonik muß der einfühlernde Kraft Schoecks in die völlig modern anmutenden Gefühle Eichendorffs hohes Lob gezollt werden; mit erstaunlicher Bereitschaft und Kongenialität wirft sich der Komponist auf die Bilder voll visionärer Mystik, bitterer Ironie und wirrer Phantastik, alles mit verhaltenem oder frech ausbrechendem Klangeben erfüllend; das Werk wendet sich allerdings nur an Musikkreise, die überlegener Wiedergabe und verfeinerter Aufnahme fähig sind, die Bezeichnung

„kleiner Chor von Männerstimmen“ will also weniger eine reduzierte Zahl von Gang und Gäben Männerchörnern, sondern eine geistige und gefangliche Elite andeuten. J. B. H.

OTHMAR SCHOECK,

op. 46. Sonate für Violine und Klavier.

Verlag Hug & Cie.

Mit den Augen gelesen, ist diese Sonate ein wahrer Genuß ob ihres meisterlichen Satzes und der ebenso meisterlichen Entwicklung der Themen; offenbar will die musikalische Grundsubstanz des Werkes sich weniger in sinnfällig-plastischen Gedanken äußern, als einen langsam herangereiften, musikalischen Mikrokosmos in Tönen erziehen lassen, der in seiner geistigen und materiellen Verästelung notwendig zu jener unfinnlich-herben, das herkömmlich „Schöne“ meidenden Klanglichkeit führt, die, obgleich nicht identisch mit eigentlicher Atonalität, doch das schwer Zugängliche des Werkes ausmacht.

P. OTTO REHM:

Stimmungsbilder, sieben kleine Vortragsstücke für Klavier zu zwei Händen. — Bagatellen, sieben kleine Vortragsstücke für Klavier zu zwei Händen. — Zwei kleine Suiten in A und F für Klavier zu zwei Händen. — Suite in A für Violine und Klavier.

Verlag Meinrad Ochsner, Einfieldeln.

Allegro vivace



A la Cour de France, certain jour, on exécutait le Miserere de Lulli. Comme le roi Louis XIV était demeuré agenouillé durant toute l'exécution, les courtisans avaient dû faire de même. Quand le psaume fut achevé, le roi demanda au comte de Grammont ce qu'il pensait de la musique de Lulli.

— Sire, répondit-il, elle est douce aux oreilles, mais un peu dure aux genoux.

Auber qui fut à son époque et reste toujours un musicien délicat et distingué, était également un homme de l'esprit le plus fin. Voici deux anecdotes qu'on lui prête:

Il fut invité un jour dans une soirée au cours de laquelle un ténor à la voix ni pure, ni sonore, chanta la romance de son opéra Joseph. Lorsqu'il arriva au passage dont voici les paroles: „Dans leur fureur, ils m'ont jeté dans un abîme humide et froid“, Aubert se pencha vers son voisin et lui dit: „Sans aucun doute ils l'y ont laissé trop longtemps“. L'autre histoire so passa à l'Opéra. Un abonné d'une loge ne reconnaissant pas la jeune danseuse, qui venait d'apparaître en scène demanda à son voisin quel était son nom. „Comment, vous ne la reconnaissez pas“, répondit-il. „Mais, c'est la célèbre Zina, qui le soir de ses débuts a déchiré son maillet“. — „Accident digne intérêt, ajouta alors Auber qui se trouvait dans une loge mitoyenne, car ce fut probablement une des rares fois où un accroc fut agréable!“

Une dame demandait à Saint-Saëns, qui ne manquait pas d'esprit et était souvent méchant, son opinion sur Massenet.

— Peuh! fit-il... un musicien de théâtre.

Elle posa la même question à Messenet sur Saint-Saëns.

— Un rare et merveilleux talent, répondit le maître.

— Oui? Eh bien, lui, quand il parle de vous,...

Je sais. Je ne lui en veux pas, avoua Massenet avec une fausse indulgence, il est comme moi: il dit toujours le contraire de ce qu'il pense.

Eine humoristische Erzählung, wie man sich in früheren Zeiten die Grippe, den Husten und die Heiserkeit vertrieb, ist für unsere Zeit der Grippe-Epidemien besonders erwähnenswert: Louis Lablache, ein berühmter Bassist, war in Wien zu einem Konzert bei Hofe geladen. Bei strenger Winterkälte griffierte die Grippe; so kam es,

Allen diesen sehr sympathischen Werken des Einfielder Musikermönchs eignet die lebenswarme, musizierfrohe Atmosphäre der neueren Münchener Schule, als deren geistiges Haupt wir Meister Joseph Haas kennen; darüber hinaus bergen sie als wertvolle Eigenart des Komponisten eine ungewöhnliche Lockerheit des Satzes, in dem polyphone Melodik mit harmonischer Gewähltheit zu formlicher gestalteten, die innere und äußere Begrenzung des „Kleinkunstwerkes“ stets wahren Gebilden verwoben sind.

daß, als er an den Flügel trat, er sich plötzlich sehr heiser fühlte, keinen Ton hervorzubringen vermochte, und fortwährend niesen mußte. König Ferdinand von Neapel bemerkte dies und sagte, daß er ein unfehlbares Mittel gegen die Grippe besitze. Er rief dem Sänger, einen schwarzen Rettich zu nehmen, denselben in dünne Scheiben zu zerlegen und dann mit Zucker bestreut, zwei Stunden verdeckt stehen lassen. Von dem auf diese Weise erhaltenen Saft sollte Lablache dann am Abend und am Morgen je einen Teelöffel voll zu sich nehmen. Der Sänger tat es, sang zwei Tage später im Theater und war nie besser bei Stimme.

Zu den Geburtstagen der Eltern Mendelssohns wurden gewöhnlich von Felix und seinen drei Geschwistern kleine musikalische Aufführungen im Kreise der Familie gebracht. Bei einer solchen Gelegenheit trug der 15jährige Mendelssohn aus Groll über unberufene Kritik folgendes Gedicht vor:

Schreibt ein Komponist ernst,
Schläfert er uns ein;
Schreibt der Komponist froh,
Ist er zu gemein;
Schreibt der Komponist lang,
Ist es zum Erbarmen;
Schreibt der Komponist kurz,
Kann man nicht erwarman;
Schreibt ein Komponist klar,
Ist ein armer Tropf;
Schreibt der Komponist tief,
Rappelts ihm im Kopf;
Schreibt er also, wie er will,
Keinem steht es an,
Darum schreibt ein Komponist
Wie er will und kann.

Brahms wurde von einem wohlwollenden Kollegen darauf angesprochen, daß das Thema des Finales seiner E-Moll-Sinfonie so auffallend an das Freude-Thema der neunten Sinfonie von Beethoven erinnere. „Nicht wahr?“ sagte Brahms. „Und noch auffallender ist, daß jeder Esel das gleich merkt.“

Pirastro

die vollkommene
Saite!

Inferieren Sie im „Orchester“
wenn Sie ein Instrument
zu verkaufen haben

Günstige Gelegenheit
für Schule, Verein, Saal
1 FLÜGEL, kreuzsaitig
Vollpanzer - Stimmstock,
ganz solide Ausführung,
starke Tonfülle, Länge
165 cm. Wiener-Mechan.
Preis 675 Franken.
Wo, sagt die Expedition.